

EU Partnerstädte Projekt der Über 50-Jährige

Konferenzbericht - Strasbourg

28-29 September 2011
Straßburg Universität



Education and Culture DG

'Europe for Citizens' Programme

EU Partnerstädte Projekt der Über 50-Jährige

Strasbourg Konferenz

28-29 September 2011

Die Teilnehmer

Courbevoie

Bérengère Bolzer
Nathalie Bredemestre
Sabrina Devavry
Monique Dole
Mireille Dumont
Geneviève Henry
Krystaline Lacroix
Janine Martin
Magdalena Mauchant
Marie-Lise Moreau
Nicole Pernot
Michèle Trierwiler

Enfield

Irmlinde Adibe
Felicity Cox
Vivien Giladi
Eleanor Hunter
Lesley Jordan
Hazel Kinsler
Monty Meth
Jean Mittins
Jeff Rodin
Marion Rodin
Verena Sitkin
John Tsangalakis
Jackie Watts
Tony Watts
Christine Whetstone

Gladbeck

Bodo Dehmel
Gabriele Holtkamp-Buchholz
Holger Kosbab
Rolf Klaus

Martina Klemann
Simon Klippert
Rudolf Lach
Brigitte Puschadel
Jürgen Schütz
Klaus Trost
Marlies Trost

Das Projekt

Das EU Partnerstädte Projekt der Über 50-Jährigewurde von den Partnerstädte **Enfield** (UK), **Courbevoie** (Frankreich), **Halandri** (Griechenland) und **Gladbeck** (Deutschland) ins Leben gerufen.

Das Ziel ist, unter den Partnerstädte ein Netzwerk von Bürgern zu schaffen, um auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene politischen Einfluss auszuueben in Bezug auf die Anliegen älterer Leute.

Konferenzbericht - Strasbourg

Die Konferenz die in Strasbourg stattgefunden hat, war das zweite Treffen der Delegierten der Partnerstädte. Auf der Courbevoie Konferenz in Oktober 2010 wurden bestimmte Themen diskutiert, die besonders ältere Leute betreffen. Die Delegierten beschlossen sich auf folgende vier Themen zu konzentrieren.

- Demenzkrankheiten
- Schlaganfallrehabilitation
- Unfallverhütung und Gesundheitsschutz
- Verbesserung des politischen Einflusses der Senioren und Offensive gegen negative Einstellungen gegenüber Senioren.

In April 2011 hat Courbevoie eine zusätzliche Tagung für Delegierten aus Enfield, Courbevoie und Gladbeck organisiert – und zum grössten Teil finanziert. Zweck der Tagung war die Konferenz in Strasbourg zu organisieren. Es wurde beschlossen, Transport als fünftes Thema hinzuzufügen. Jede Partnerstadt wurde die Leitung für ein bestimmtes Thema übernehmen.

Als wichtiger Diskussionspunkt, wurde ein Vergleich des Einkommens, der Renten und staatlichen Zuschüssen, der vier Städten identifiziert. Obwohl erkannt wurde dass dieses Thema grundlegend sei in jeder Diskussion der fünf Hauptthemen, die Kompliziertheit und die technischen Schwierigkeiten eines Vergleichs, bedürfen Mittel die, zur Zeit, einfach nicht vorhanden sind.

Übersetzungsmöglichkeiten wurden auch in Courbevoie als Gesprächsthema identifiziert. Die Konferenz fand an der Strasbourger Universität 'MISHA' statt in einem Vorlesungssaal mit Simultandolmetschen. Dolmetscher wurden von Gladbeck und Enfield zur Verfügung gestellt. Wegen der Wirtschaftslage in Griechenland, konnte Halandri in Strasbourg nicht teilnehmen. Die Delegationen aus der anderen drei Partnerstädten haben deshalb die Führung übernommen für ein oder zwei Themen. Es wurde auch entschlossen, eine detaillierte Analyse der Gesundheitsversorgung für Senioren in Courbevoie einzubeziehen. Themen wurden hauptsächlich mittels 'Powepoint' von der 'Leitpartnerstadt' vorgetragen zusammen mit einem schriftlichen Vortrag von anderen Städten. Diese wurden teilweise vor der Konferenz übersetzt. Die meisten Vorträge wurden von Senioren gehalten. Senioren haben auch den Vorsitz in jeder Besprechung geführt. Vorsitz- und Führungsrollen wurden bei jeder Besprechung von jeweils verschiedenen Partnerstadtdelegierten übernommen.

Konferenzsitungen:

Sitzung 1 Öffentlicher Verkehr (Fachvortrag Sprecher: Hazel Kinsler- Enfield, Diskussionsleiter: Nicole Pernot - Courbevoie)

Sitzung 2 Dementz (Fachvortrag Sprecher: Martina Klemann & Bodo Dehmel - Gladbeck, Diskussionsleiter: Lesley Jordan - Enfield)

Sitzung 3 Nachbehandlung nach Schlaganfall und Verhuetung von Krankheit – Fachvortrag (Fachvortrag Sprecher: Dr Michèle Trierwiler – Courbevoie, Diskussionsleiter: Jackie Watts - Enfield)

Sitzung 4 Nachbehandlung nach Schlaganfall und Verhuetung von Krankheit - Diskussion (Diskussionsleiter: Christine Whetstone - Enfield)

Mitglied des europäischen Parlaments Fragen Begegnung für jede Stadt.
(Diskussionsleiter: Jeff Rodin – Enfield)

Sitzung 6 Politischer Einfluss (Fachvortrag Sprecher: Jeff Rodin - Enfield
Diskussionsleiter: Rudolf Lach - Gladbeck)

Sitzung 7 – Diskussion (Diskussionsleiter: Vivien Giladi)

Sitzung 1 - Transport in Enfield

Vortrag: Hazel Kinsler, Enfield

Vorsitz: Nicole Pernot, Courbevoie

Enfield genießt ein breites Verkehrsnetz, mit vier U-Bahnstationen, zwölf Bahnhöfe und mehrere Buslinien.

Initiative zur Unterstützung Behinderter sind: ein Busdienst für die Gemeinde die mittels freiwilliger Fahrer betrieben wird, ein kostenloser 'Dial a Ride' Busdienst, und kostenlose Behindertenscooter.

Man muss in Betracht ziehen, dass Renten im Allgemeinen niedriger sind als in Frankreich und Deutschland und die öffentlichen Verkehrskosten in London hoch sind. Senioren benutzen deshalb 'Freedom Pass', was kostenlose Benutzung Londons Verkehrsnetz ermöglicht. Diese Einrichtung ist für Senioren von unschätzbarem Wert und Enfields Beitrag dazu beträgt Euro 8 Millionen im Jahr.

Senioren dürfen den 'Freedom Pass' im ganzen Verkehrsnetz, Tag und Nacht benutzen, mit Ausnahme der U-Bahn - wo kostenlose Benutzung erst um 9.30 morgens anfängt. 88% der Senioren in Enfield benutzen den 'Freedom Pass'. Der besondere Vorteil ist die Mobilität die dadurch geboten wird und die Freiheit für Senioren, Freunde und Verwandte zu besuchen sowie Freizeitsinteressen nachzugehen z.B. Sportvereine, Museen/Galerien, Theater usw zu besuchen, und einzukaufen natürlich.

Der 'Freedom Pass' ist besonders wichtig für Senioren, die häufig mit zunehmenden Jahren weniger Auto fahren, oder das Autofahren ganz aufgeben müssen. Das obwohl für Senioren das 'Blue Badge' system für Behinderte und das 'Brown Badge' system für Bürger über 70, kostenlose und entfernungs günstige Parken ermöglicht wird.

Aus der Forschung, erkennt man dass die Einsamkeit genauso gesundheitsschädlich ist wie das Rauchen. In Enfield hat der 'Over 50's Forum' (Beirat für Bürger über 50 Jahre alt) dafür gekämpft, den 'Freedom Pass' weiter zu finanzieren um zu versichern dass Senioren ein aktives Leben führen.

Auf Fragen von Delegierten, wurde bestätigt das Buslinien allgemein gute Zugänglichkeit bieten, wobei die U-Bahn – wegen des Alters des Netzes – nicht immer behindertengerecht ist.

In Gladbeck gibt es ähnliche Probleme mit der Zugänglichkeit des Systems, wobei die Möglichkeit besteht, reduzierte Fahrkosten zu bezahlen. Courbevoie hat kostenlose Buslinien, die Senioren ermöglichen, einzukaufen und Termine einzuhalten.

Auf Anfrage wie solche Einrichtungen beibehalten werden können, wurde vorgeschlagen, politischen Druck auf Abgeordnete des Europäischen Parlaments auszuüben, europaweit ein System wie 'Freedom Pass' im vereinigten Königreich, einzuführen. Es wurde darauf hingewiesen, dass eine mobile Bevölkerung gibt auch Geld aus, dabei auch die Wirtschaft stärkend wirkt.

Sitzung 2 - Demenz

Vortrag : Martina Klemann und Bodo Dehmel, Gladbeck

Vorsitzende : Lesley Jordan, Enfield

Wichtig für Gladbeck, Deutschland und ganz Europa, ist die Frage der Demenzerkrankungen. Statistisch, steht Deutschland an zweiter Stelle in Europa für Demenzdiagnosen und Gladbecks Bevölkerung ist die älteste, innerhalb Deutschlands. Demenz ist daher ein wachsendes Problem. Die Ursachen der Demenzerkrankungen und die Auswirkung auf Betroffene und deren Familien, sowie die Bedeutung für Pflegedienste wurden geschildert. Eine Frühdiagnose ist entscheidend, aber oft wird die Krankheit erst bei schweren Anzeichen erkannt. Die meisten Betroffenen werden lieber im eigenen Zuhause gepflegt, was oft zu einer schweren Belastung für ihre Familien führt.

Die Tätigkeiten des Demenz 'Runden Tisches' in Gladbeck wurden beschrieben. Gegründet in 2009, die Gruppe besteht aus Repräsentanten der verschiedenen Sozialdienste, Seniorengruppen, und Selbsthilfegruppen. Ziel der Gruppe, ist Demenzdienste zusammenzubringen, neue Dienste zu entwickeln und Veranstaltungen zu organisieren. Die bisher wichtigste Leistung der Gruppe, ist die Gründung des Gemeindehauses ' Sankt Barbara', das ein Zuhause bietet für 7 – 10 Leute in der ersten Phase der Krankheit. Die Bewohner leben so unabhängig wie möglich mit Unterstützung von erfahrenen freiwilligen Hilfspersonal, und nehmen am alltäglichen Leben teil. Sie dürfen bis ans Lebensende dort wohnen. Sozialdienste und Berufspfleger sind auch an der Pflege beteiligt. Es gibt eine Warteliste für diese und ähnliche Einrichtungen, die von Privatunternehmen finanziert und gebaut werden. Der Unterhalt muss selbst finanziert werden aber Pflegeversicherung deckt 50% der Kosten.

Die Delegierten aus Gladbeck möchten neue EU Gesetze einführen, um europaweit Qualitätsnormen für die Pflege von Betroffenen zu standardisieren und Frühdiagnose zu befördern.

Reaktion von Courbevoie und Enfield

Dr. Michele Trierwiler (Courbevoie) erwähnte dass obwohl die französische Bevölkerung jünger ist als die deutsche, wird Demenzerkrankung als ein Problem

betrachtet. In Frankreich gibt es ungefähr 1 Million Kranke. Seit 2009 hat die Regierung einen Früherkennungsplan in Kraft gesetzt.

Vivien Giladi (Enfield) deutete auf Schwächen der Versorgung in Enfield, und die Wichtigkeit, von erfolgreichen Unternehmen in anderen Ländern zu lernen. Die Unterstützungsprogramme von nicht staatlichen Organisationen sowie Glaubensgruppen wurden gelobt. Die Delegierten aus Enfield stimmen mit ihren Kollegen aus Gladbeck überein, dass gemeinsame Qualitätsnormen für die Früherkennung und Diagnose dieser Krankheiten nötig sind.

Fragen Und Diskussion

Delegationen wurden darum gebeten zusätzliche Informationen über die von Land zu Land verschiedene Betreuungs- und Versorgungsstrukturen zu informieren.

Verschiedene Finanzierungsquellen unterstützen die Versorgung in Deutschland, einschliesslich vom Staat sowie von Krankenkassen finanzierte Einrichtungen. Verschiedene Betreuungsmöglichkeiten stehen tagtäglich zur Verfügung. Tagespflege ist wichtig aber relative teuer. Die Bedürfnisse der Familienangehörigen müssen auch in Betracht gezogen werden, damit sie nicht mit vielen einzelnen Agenturen verhandeln müssen. In Deutschland muss jeder – gesetzlich - eine Pflegeversicherung bezahlen. Es gibt diverse Stufen und jeder der eine Diagnose bekommen hat, hat Anspruch auf zusätzliche Zuschüsse vom Gesundheitsamt und kann – je nach Bedürfnis – zwischen Euro 100 und 200 pro Monat bekommen.

Die nächste Gedächtnisklinik für die Bürger von Gladbeck ist eine 25 minutige Autoreise entfernt. Diese Klinik wurde vor 20 Jahren gegründet nach einem Londoner Beispiel. Gladbeck hat neurologische Dienste und seit 2010 führt jedes Krankenhaus Gedächtnistests durch.

In erster Linie, will Gladbeck die Gesetze bezüglich Rechte von Erkrankten und deren Angehörigen verbessern und danach die Frühdiagnose verbessern. Andere Schwerpunkte sind physiotherapie und eine holistische Behandlung was für alle in der Gemeinde von Vorteil ist.

Im Vereinigten Königreich, wird langfristige Versorgung, zunehmend von Privatunternehmen unternommen, mit einem Auge auf Gewinnspannen. Wir betrachten das als problematisch.

In Frankreich sind Versorgungsmöglichkeiten weniger entwickelt als in Deutschland und viele Familien übernehmen die volle Verantwortung für die Betreuung – lieber als Pflegeheimen zu benutzen. Tagesstätten für 10 – 15 Leute werden landesweit entwickelt aber die Versorgung in Paris ist besser als sonstwo im Lande. Die Tagespflegestätten sind täglich von 9 – 5 geöffnet und

Erkrankte bekommen zwischen 2 und 5 Tage Versorgung in der Woche. Es ist nötig die Versorgung am Wochenende und Abends zu verbessern. Versorgung ist nicht auf Gewinn eingerichtet und wird staatlich und privat finanziert durch das Gesundheitsamt. Kosten werden von der Staatskasse und vom Gesundheitswesen bezahlt - zusammen mit kleinen Beiträgen von Familien z.B. für Transport. Courbevoie hat eine Gedächtnis Klinik und Tagesbetreuung.

Dank des Alzheimer Vereins in Frankreich der im ganzen Land stellen hat, ist Demenz ein nationales Gesprächsthema. In den letzten zwei Jahren hat es zwei Programme gegeben um Patienten und ihre Angehörigen mit finanzieller Unterstützung/Rat zu helfen.

Während der Diskussion kamen Delegierten auf die Frage der Drogentherapie. Es wurde allgemein akzeptiert dass die Krankheit sich bisher weder verhindern noch stoppen lässt durch Drogentherapie, sondern höchstens den Fortschritt verlangsamen. In UK sowie in Deutschland hat man Kampagnen geführt um Ärzte dazu zu überzeugen, diese Drogen zu verschreiben, weil sie für zu teuer gehalten werden. In Frankreich wo das Verschreiben von diesen Drogen stattgefunden hat, hat das zu zunehmenden Frühdiagnosen geführt. Die französische Regierung will aber das Budget dafür kürzen.

Die drei Delegationen waren sich einig über folgende Themen:

- Die Notwendigkeit alle Versorgungsdienste zusammenzubringen – wie in Gladbeck.
- Die Notwendigkeit dienste für Pflegeleistende anzubieten
- Die Notwendigkeit für Frühdiagnosen
- Die Notwendigkeit Druck auf Politikern zu setzen und die wichtige Rolle die von spezialisierten Unternehmen die auf sozialen nicht kommerziellen Grundbasis geführt werden.

Alle stimmten dafür dass europaweite Qualitätsnormen ein Hauptthema sein sollen, beim Treffen mit Abgeordneten des europäischen Parlaments.

Sitzung 3 - Schlaganfälle, Geriatrie, Gesundheitsschutz

Vortrag : Dr. Michele Trierwiler, Courbevoie

Vorsitzende : Jackie Watts, Enfield

Dr. Trierwiler gab eine Übersicht der geriatrischen Verpflegung des Courbevoie Krankenhauses, das auf drei verschiedenen Grundstücken gebaut ist.

Krankheitspflege für Senioren befindet sich hauptsächlich in Courbevoie-Mitte weil dort eine 24stündige Notabteilung sich befindet. Es gibt zwei Einheiten mit insgesamt 36 Betten von zwei Fachärzten betreut. Dazu gibt es das Gemeindeteam, das ausserhalb des Krankenhauses arbeitet.

Im Idealfall, gäbe es auch einen Facharzt in jeder Notaufnahmeabteilung, der die bedürfnisse der Senioren feststellen, und eine Beratung darüber abgeben würde. Leider haben Finanzkürzungen dieses bisher verhindert.

Kliniken verfügen über eine Gedächtnisklinik, Diagnosezentren für Senioren, zwei Auskunftszentren wo Gedächtnisdiagnosen und Unterstützungsbedürfnisse festgestellt werden und wo Besuche im eigenen Haus arrangiert werden können. Eine Tagesklinik bietet Rehabilitation für Senioren über 75.

Zwei Krankenhäuser verfügen über insgesamt 62 betten für Senioren. Es gibt auch ein Zentrum wo individuelle, patientengerechte Dienste angeboten werden können, damit Leute im eigenen Heim bleiben können und wo Heimbesuche und Simulator die Angemessenheit der angebotenen Unterstützung ausgewertet werden kann.

Es gibt zwei fachpflege Einheiten von jeweils 50 und 86 Plätzen und weitere 10 Plätze für palliativversorgung im Endstadium, wo entschieden wird ob Patienten in der Lage sind entlassen zu werden um im eigenen Haus gepflegt zu werden, um häufiges Wechseln zu vermeiden.

Physiofachärzte besuchen dreimal der Woche und eine Vereinbarung über Besuch von ehrenamtlichen/freiwilligen Pflegern versichert dass Patienten im Krankenhaus besucht werden.

Hausärzte können mit Fachärzten, Patientenpflege besprechen aber es gibt keine Verträge die sich genau an ausgesuchten Behandlungslinien passen. Durch eine Telefonverbindung werden die Verbindungen zu 50 Hausärzten unterhalten. Zugang zu Ärzten können per Termin vereinbart werden – auch im Notfall – aber zur Zeit gibt es zu viele Notaufnahmen.

Unterstützung und Frühdiagnose für Leute in der ersten und zweiten Phase einer Demenzkrankheit ist äusserst wichtig – deshalb gibt es eine Beratungsstelle und Tagesstätte für diese Patienten. Ein zweites Zentrum wird jetzt geplant für Leute im Endstadium.

Langfristige Pflege wird von der Staatskasse bezahlt, Unterkunft aber privat. Die Koordination der oben genannten Einrichtungen sowie die Qualität der Pflege ist gut.

Dr Trierwiler beschrieb das 'Haussimulator' das verstellbar ist und so entworfen wurde, damit das zu Hause der Patienten genau dargestellt werden kann.

Daraufhin können Vorschläge für passende Einrichtungsänderungen gemacht werden. Das durchschnittsalter der Patienten beträgt 90 Jahre – und diese Einrichtung vermeidet dass eine Fahrt zwischen dem Krankenhaus und Unterkunft unternommen werden muss.

Sie fügte hinzu, dass Partner monatliche Treffen vereinbaren, und dass der Facharzt die Hauptverbindung sein kann um Pflegepläne durchzusetzen.

Sitzung 4 – Schlaganfälle und Gesundheitsschutz – Diskussion **Vortrag : Tony Watts und Vivien Giladi, Enfield**

Vorsitzende : Christine Whetstone, Enfield

Es wurde erklärt dass ein Thema Enfields Über 50 Forum, is das Gesundheitsschutz und Beförderung die zu einem erfüllten Leben und bessere Gesundheit am Ende des Lebens führt. In Enfield werden 43 von 100 000 Sterbefällen durch Schlaganfälle verursacht. Eine Verbesserung könnte möglicherweise durch gesündere Lebensstile erreicht werden, wobei auch die Unabhängigkeit von Senioren befördert wird. £1.20 wird gespart bei jeder Investition von £1.00 wenn man Notfälle und Nachversorgung berechnet.

Die Lebenserwartung verbessert sich in UK, für viele aber, bedeutet das ein längeres Leben im schlechten Gesundheitszustand. Die Prioritäten innerhalb Enfields strategischen Versorgungsplan, sind die gesundheitlichen Ungleichheiten der Stadt, Übergewicht, langfristige Krankheiten, seelische Krankheiten, Sicherheit, gesunde Lebensstile und Zugang zu Information. Gezielte programme, durchgeführt von 'Gesundheitstrainer' bieten Ratschläge über Möglichkeiten Lebensstile zu verbessern, Diät und Übung, Information über Impfungen, Darm- und Brustkrebsvorbeugungsmassnahmen, werden auch gefördert.

Zusammen mit Sportzentren, hat Enfields Über 50 Forum die Erkenntnis der gemeinde über die o.g. Vorkommen erweckt, und gemeinsam, Gebührensenkungen für Mitgliedskarten in Sportzentren erreicht und Zugang zu anderen Aktivitäten ermöglicht. Diese Aktion war sehr erfolgreich mit Teilnahme von über 600 Senioren. Veranstaltungen wie z.B. ein Informationstag über das Verhindern von Surzunfälle, werden durch die Forumzeitschrift bekannt gemacht. 200 Personen haben an der letzten Veranstaltung teilgenommen. Man bietet auch Information über Renten, ehrenamtliche Arbeitsmöglichkeiten, Rechtsfragen und organisiert Ausflüge z.B ins Theater, Vorlesungen und sogar ein Gedichtverein. Enfields Forum führt Kampagnen über Reform der Rentenrechten und ist selbst Mitglied von weitem 70 Organisationen in der Gemeinde.

In Gladbeck werden Senioren auch ermuntert an Fitnessprogrammen teilzunehmen aber zur Zeit, ist die regelmässige Teilnahme der Senioren an solchen Aktionen in Enfield etwas höher.

Vivien Giladi erklärte wie man die Notbehandlung von Schlaganfällen verbessert hat. In 2010 wurden 8 Fachkliniken in London eröffnet, die rund um die Uhr für die Einwohner von London geöffnet sind. Schlaganfallopfer werden sofort aufgenommen ohne vorherige Untersuchungen in Notaufnahmeabteilungen eines Krankenhauses. Sie werden bei der Entlassung in eine 'Stroke Unit' in Enfield versetzt wo langsam die Versorgung sich verbessert. Bisher hat es keine Probleme gegeben mit Kapazität.

Das Bedürfnis besteht aber, viel mehr im Rahmen der Vorbeugung zu tun indem Hausärzte sich darauf konzentrieren und die Aufmerksamkeit über die Gefahren vom Rauchen und Übergewicht im Publikum erweckt wird. Die Diagnose von leichten Schlaganfällen muss auch verbessert werden.

Im Gladbecker Krankenhaus besteht ein Schlaganfallklinik, aber Probleme werden bei der Entlassung festgestellt wegen mangelnder Information und Nachbetreuung.

Weil Versicherungsdeckung nicht immer für ausreichende physiotherapeutische Behandlung sorgt, kann es für Patienten zu Behinderung führen.

Vivien Giladi betonte dass Rehabilitationsdienste in Enfield auch nicht ausreichend sind und die Qualität ist nicht beständig. Nachbetreuung von Hausärzten ist auch nicht beständig und besser in den wohlhabenden Stadtteilen. Schlaganfälle kommen doppelt so häufig vor in Menschen die aus Afrikanisch/Karibischen Kulturen stammen. Es bestehen manchmal auch Schwierigkeiten Leute aus diesen Kulturen mit dem Programm zu engagieren. In manchen Vororten von London gibt es Sonderprogramme die kulturgerecht sind.

Ähnliche Probleme bestehen in Gladbeck und obwohl häufig Dolmetscher benutzt werden, man hat auch Bedenken über die Art und Weise wie Ärzte Diagnosen über Demenz und Schlaganfälle treffen und wie Information an Patienten weitergeleitet wird.

Treffen mit Abgeordneten des Europäischen Parlaments

In Vorbereitung auf das Treffen, trafen sich die Delegierten by MISHA um die Prioritäten festzulegen.

Parlamentsabgeordnete : Kinga Goncz - Ungarn, Jean Lambert – UK, Claude Moraes UK

Vorsitzender : Jeff Rodin, Enfield

Kinga hiess alle Willkommen, und hat sich für die Einladung bedankt.

Sie erklärte die Internationale Gruppe für Aktives Altern, ist die grösste 'über-Fraktionsgruppe' des Parlaments. Zweck der Gruppe ist zu versichern dass Senioren aktiv und gesund bleiben und weiterhin am sozialen und politischen Leben innerhalb der Gemeinde beteiligt sind. Sie wollen versichern dass Senioren fit und gesund leben können aber gleichzeitig sich an Diskussionen über Sozialhilfe beteiligen. Schliesslich gibt es 150 Millionen Senioren in Europa.

Mitgliedsstaaten sind für ihre eigenen Systeme verantwortlich, einschliesslich Pflegeprogramme wo das Parlament keine Eingriffsrechte hat. Die Rolle des Parlaments ist dreifach : Überwachung, Forschung und Vergleiche - um Mitgliedsstaaten zu bewegen, Qualität zu verbessern und Sozialhilfe zu erforschen.

Es gibt aber schon, EU Initiative für langfristige Pflege, einschliesslich Altersdiskriminierung, Zugang zum öffentlichen Verkehrsnetz und Fahrgelderermässigungen.

Befragt ob es finanzielle Unterstützung gibt, um für das 'Year of Active Aging' zu werben, hiess es dass jeder Staat selbst für die Finanzierung dieser Aktion zuständig sei. EU wird Werbekampagnen führen und Druck auf Regierungen setzen.

Claude Moraes will nicht dass dieses 'Year of Active Aging' einfach Zeitverlust wird. Er will dass es ernst genommen wird und hat sich schon um Finanzierung gekümmert. Er will dass Früherkennung das Leitwort wird, lieber als Behandlung. Kinga betonte dass Früherkennung und Vorbeugen, immer billiger sind als Behandlung.

Kinga Goncz musste die Besprechung verlassen zu diesem Zeitpunkt, und Claude Moraes wird es überlassen weitere Punkte der Diskussion mit ihr zu besprechen.

Jean Lambert, MEP

Die EU Kommission hat versucht die Rechtsvorschriften bezüglich Arbeitsrechte, auf Handel und Dienstleistungen zu erweitern. Die Fragen über Behindertenrechte sowie Seniorenrechte, erwiesen sich als problematisch in manchen Ländern und die Vorschläge sind im Moment beim Rat steckengeblieben. Zusage aus Deutschland ist wichtig und noch nicht vorhanden. Die deutschen Delegierten wurden darum gebeten, Druck auf Abgeordneten zu setzen.

Obwohl für Behinderte neue Aktionsplanung stattgefunden hat und das EU Vertragspartei des UN 'Übereinkommens über Rechte von Menschen mit Behinderungen' ist, gibt es keine solche Initiative für Senioren.

Diskussion

Die Delegierten aus Gladbeck haben um eine europaweite Definition von Demenz gebeten mit Anerkennung der drei Phasen der Krankheit. Sie wollten auch detaillierte Information über EU Strategien für Demenz.

Jean Lambert beteuerte, dass erkannt wird, dass koordinierte Planung nötig sei. Informationenaustausch zwischen EU und des Europäischen Alzheimer Vereins sei ausgezeichnet – und weitere Forschung wird zu einer EU Definition führen.

EU Planung besteht aus folgenden Initiativen :

Forschungskoordination – mit einem EU Budget von Euro 173 Millionen für Demenzforschung

Verbreitung der Ergebnisse von erfolgreichen Programmen

EU Initiative über Rechte und Selbstbestimmung.

Verbesserte Behandlungen werden als Folgen dieser Initiativen geplant.

Claude Moraes meinte es sei möglich, dass bis 20 Millionen Bürger unter Demenz leiden bis 2050. Die Pharmaindustrie hat starke Vertretung in den drei Ländern, und das Parlament will Druck auf die Industrie setzen, erhöhte Beträge aus ihren Gewinnspannen in Demenzforschung zu investieren.

Auf die Frage wie Forschungsgelder vom Parlament ausgegeben werden, erklärte Jean wie Universitätsstudien in Europa finanziert wurden. Auch 'match funding' vom Parlament kommt der Pharmaindustrie zu, für die Entwicklung neuer Demenzdrogen.

Die Abgeordneten wurden darum gebet, Einfluss auf Mitgliedsstaaten ausüben, dass in jedem Land ein Minister für Senioren ernannt wird – wie jetzt in Frankreich und Deutschland. Zusätzlich, sollen Länderregierungen Einfluss auf Gemeindeverwaltungen ausüben, einen Sprecher für Senioren zu ernennen.

Jean und Claude waren damit einverstanden, einen Vorschlag für EU Finanzierung für das 'Year of Active Aging' weiterzuleiten und zusätzlich, eine schriftliche Stellungnahme innerhalb der nächsten Wochen vorzubereiten. Sie haben die Einladung nach Enfield in März 2012 auch akzeptiert.

Es war leider nicht möglich einen dolmetschergerechten Raum zu buchen für dieses Treffen. Da die Diskussion auf Englisch erfolgte, mussten die französischen und deutschen Delegierten mit Programmdolmetschern im Zimmer sitzen, was dazu geführt hat das ihr Beitrag zur Diskussion eingeschränkt wurde.

Sitzung 5 – Senioren und Politischer Einfluss

Vortrag : Jeff Rodin, Enfield

Vorsitzender : Rudolph Lach, Gladbeck

Der Sprecher gab demografische Information über Enfields Bevölkerung, und erklärte die diverse Natur der Bevölkerung – geografisch sowie finanziell und soweit es auch Gesundheit und Herkunft betrifft. Er erwähnte seine politische Laufbahn als ehemaliger Leiter des Gemeinderates und jetzt als Mitglied des 'Over 50's Forum'.

Senioren die fit und aktiv sind, leisten einen bedeutenden Beitrag für die Gemeinde als Wähler, ehrenamtliche Arbeitskräfte, Leiter vieler nicht-staatlichen Organisationen und als Lobbyisten um Entwicklung zu fördern.

Enfields 'Over 50's Forum' ist eins des grössten und aktivsten in ganz London. Der Slogan der Gruppe ist ' Making Grey Power Count'. Die Brennpunkte der Gruppe sind die Verteidigung der Seniorenrechten im Wohlfahrtsstaat – insbesondere die Unterstützung des Gesundheitswesens. Senioren befassen sich auch mit der Verbesserung von langfristigen Pflegeversorgungen. Die Finanzkrise hat dazu geführt dass Senioren immer häufiger ihre Rechte verteidigen müssen. Probleme wie z.B die Krise auf dem Unterkunftsmarkt, wird dieser Gruppe in die Schuhe geschoben. Rentenstrukturen werden umfinanziert und zum Teil abgeschafft und Leute dürfen jetzt erst später in den Ruhestand treten.

Enfields Forum kämpft um die Hauptbesorgnisse der Senioren – Renten, Staatliche Zuschüsse, flexible Ruhestandsalter, Arbeitsmöglichkeiten für Senioren die weiterarbeiten möchten aber diskriminiert werden, Rauchen, Herz/Kreislaufbeschwerden, Freizeits- und Fitnessmöglichkeiten, Sturzfälle.

Zusammen mit anderen Organisationen die sich mit den Bedürfnissen von Senioren befassen, wollen wir einen politischen Führer zusammenstellen, damit andere in England und Europa, diese Arbeit fortführen können.

Reaktion von Courbevoie und Gladbeck

Gladbeck

Der demografische Wandel stellt Städte und Gemeinden vor große Herausforderungen. Die Kommune ist der Ort, an dem der demografische und sozial strukturelle Alterswandel am deutlichsten in Erscheinung tritt.

Die Kommunen sind deshalb gut beraten, die Bedürfnisse einer älter werdenden Gesellschaft vor Ort in eine konkrete Politik umzusetzen. Dabei sind die Senioren unbedingt zu beteiligen.

Eine gute Ergänzung zur kommunalen Sichtweise und die Ausrichtung der Seniorenarbeit, ist die Einführung von Seniorenvertretungen und –beiräten. Diese gewählten Vertreter der Senioren sind im politischen Leben vieler Städte und Gemeinden nicht mehr wegzudenken. Ihre Zahl dürfte nach Erhebungen des Instituts für sozialpolitische und gerontologische Studien in Berlin die Marke von 700 überschritten haben. In NRW zählen wir bereits über 160 Seniorenvertretungen.

Seniorenbeiräte beraten die Städte und Gemeinden, deren Ausschüsse und Verwaltungen in allen Angelegenheiten älterer Menschen. Sie übernehmen vielfältige koordinierende Tätigkeiten im Bereich der Altenhilfe zwischen den einzelnen Trägern vor Ort und der Kommune. Auch über die Altenhilfeplanung entscheiden sie mit.

Damit sich die in Gladbeck lebenden Senioren Anhörung verschaffen, wurde hier schon vor mehr als 30 Jahren der Seniorenbeirat der Stadt Gladbeck gegründet. Damals wie heute wählen die in der Seniorenarbeit tätigen ehrenamtlichen Personen (allesamt auch Senioren) den Vorstand. Dieser organisiert nach Absprache mit der Verwaltung die weitestgehend selbstständig geführte Arbeit.

Viele der vom Seniorenbeirat vorgeschlagenen Maßnahmen kosten anfangs Geld. Aber sie fördern die Selbstständigkeit Älterer und auch der behinderten Menschen und sparen dann Mittel, die für die Versorgung und Betreuung aufgebracht werden müssten, ein. Die Gewährleistung der Teilhabe älterer Menschen ist daher nicht nur sozialpolitisch, sondern auch gesellschaftspolitisch sinnvoll und notwendig.

Der Seniorenbeirat benennt und bündelt die Interessen der älteren Menschen. Er gibt Ihnen in den politischen Gremien eine Stimme und ist somit ein wichtiger Impulsgeber für eine Politik, die den Bedürfnissen aller Bevölkerungsgruppen entspricht. Eine moderne Seniorenarbeit sorgt langfristig für einen Standortvorteil unserer Kommune.

Besonders erwähnenswert sind hier zwei gelungene Begehren der Gladbecker Senioren aus der jüngeren Zeit:

- 1) die erfolgreicher Protestaktion für den alten.- und behindertengerechten Umbau des Gladbecker Bahnhofes
- 2) die Verhinderung der Schließung der Gladbecker Notfallpraxen.

Insgesamt arbeitet die Gladbecker Seniorenvertretung immer hochpolitisch aber ebenso immer überparteilich.

Die Aufgaben und Ziele der Seniorenvertretung im Einzelnen:

- Wahrnehmung der Interessen der älteren Menschen in der Stadt Gladbeck und Achtung auf die Einhaltung der Rechte älterer Menschen

- Bekämpfung alle Formen der Ausgrenzung oder Abwertung älterer Menschen
- Förderung von Initiativen und Aktivitäten Älterer und Unterstützt des Dialogs und der Solidarität zwischen den Generationen mit dem Ziel eines aktiven | zusammenlebens
- Beratung bei allen Angelegenheiten der Senioren und Stellungnahme
- Zuleitung der erarbeiteten Vorschläge und Empfehlungen in die Ausschüssen der Stadt Gladbeck

Die Senioren sind mit beratender Stimme in folgenden Gremien vertreten:

- Ausschuss für Soziales, Senioren und Gesundheit
- Kulturausschuss
- Stadtplanungs- und Bauausschuss
- Sportausschuss

Zum Schluss der Slogan des Seniorenbeirates der Stadt Gladbeck:“Was den Älteren nützt, tut auch den Jungen gut!“

In Courbevoie hat man politischen Einfluss wo Senioren gut unterstützt werden – durch Wohlfahrtsorganisationen sowie durch Programme die für sie organisiert werden. Sie möchten aus Enfields Erfahrung lernen wie man am besten viele verschiedene Organisationen zusammenbringt und dadurch den politischen Einfluss in Courbevoie sowie in ganz Frankreich, verbessert.

Fragen und Diskussion

Hauptthemen : Over 50's Forum, Gemeindekampagnen und die Auswirkung von Armut auf die Fähigkeit Strom und Heizungskosten zu bezahlen.

Enfield Over 50's Forum

Diese Gruppe vertritt die Interessen der Senioren durch ein Aktivitätenprogrammangebot, sowie Verhandlungen, die zu Vergünstigungen führen – wie z.B die Eintrittskosten für Sportzentren. Am wichtigsten ist die Kommunikation zwischen dem Forum und den mitgliedern. Kommunikation erfolgt mittels 'newsletter' – Nachrichtenblätter, on-line Information und regelmässige Treffen. Dadurch werden Senioren informiert und engagiert über Themen die sie besonders treffen. Gemeindepolitiker müssen dann, ihre Ansichten mitberechnen. Mitgliedshaft am Forum ist in Enfield grösser als Mitgliedshaft an politischen Parteien. Senioren wissen dass man zusammen, viel mehr erreichen kann als allein.

Die besondere Stärke der Gruppe, liegt an den Erfahrungen und Kenntnissen der Mitglieder, die den Gemeinderat herausfordern können und ihre Rechte und Interessen verteidigen können.

Die Begrenzungen von Ortskampagnen

In Enfield wird erkannt, dass manche Themen bedürfen Landes- oder Europaweite Antworten. Die Erfahrung hier ist, aber, wenn man in der Gemeinde irgendetwas erreicht, da besteht eine Basis für eine breitere Auswirkung in London.

Wir konzentrieren uns auf Themen die wir wirklich beeinflussen können, da es nationale Organisationen gibt – wie z.B. Age UK, die sich für Landesweite Probleme einsetzen kann. Unser Einfluss ist hauptsächlich auf Gemeindeprobleme beschränkt und auf Abgeordnete von Enfield, die diese Themen auf nationaler Ebene weiter besprechen können.

Fuel Poverty – Die Auswirkung von Armut auf die Fähigkeit Strom- und Heizungskosten zu Bezahlen. (Definition von Fuel Poverty – diese Kosten betragen mehr als 10% des Einkommens)

Strom- und Heizungskosten bereiten Probleme für über 12 Millionen Bürger im Winter in UK. Manche werden in ihren Heimen tot aufgefunden, einfach weil sie es sich nicht leisten konnten, diese Kosten zu bezahlen. Das - trotz staatliche Zuschüsse und die Möglichkeit sich ans Sozialamt zu wenden. Viele wollen sich nicht um Zuschüsse bewerben, obwohl viele Organisationen sie dabei unterstützen können.

Das Problem existiert nicht in Deutschland und Frankreich, wo Massnahmen vorhanden sind zu versichern dass Leute immer heizen können. Der Nachteil der Enfieldersenioren kann dazu benutzt werden um politisches Kapital daraus zu schlagen, und eine Verbesserung der Zustände der Enfieldersenioren, zu erreichen.

Interessant ist die Tatsache dass die französischen Lieferanten GDF und EDF, sind öffentliche Betriebe die zum Teil von der Regierung gemanagt werden. Es gibt Sonderpreise für Senioren, und Lieferanten dürfen Lieferungen im Winter nicht Einstellen.

In GB wurde in den 80er Jahren, die Strom und Heizungsversorgung privatisiert. Eine der Gesellschaften die für die hohen Preise der britischen Versorgung verantwortlich ist, ist EDF. Da besteht natürlich die Frage ob die niedrigen Preise der französischen Versorgung durch GB subventioniert werden.

Gladbeck schlug vor, das dieses Thema auch im EU Parlament diskutiert werden soll. Es wurde darauf hingewiesen, dass auf der Konferenz in Courbevoie, Delegierten identifizierten die Notwendigkeit einen Vergleich der Wohlfahrtseinrichtungen der verschiedenen Ländern zu unternehmen, wofür die Finanzierung im Moment fehlt. Es ist aber ein wichtiges Thema, das nicht vergessen werden soll.

Sitzung 6. Diskussion und Planung der Weiteren Schritte

Vorsitzende : Vivien Giladi, Enfield

Durch diese Konferenz haben wir ein besseres Verständnis der Lage der anderen Städte. EU Abgeordnete haben Fragen und Empfehlungen auch weitergeleitet.

Die Delegierten aus Gladbeck bedankten sich bei Allen die dazu beigetragen hatten, dass die Konferenz so erfolgreich war. Sie beteuerten dass sie Druck auf Politikern in Deutschland setzen werden, die anti-diskriminierungs Politik des EU Parlaments zu unterstützen.

Es wurde vorgeschlagen dass die Alzheimer Association von der Arbeit der Delegierten informiert werden sollten und vielleicht auf die Konferenz in Enfield eingeladen. Eine Diskussion darüber hat dazu geführt dass es unklar war ob es richtig sei und die Delegierten aus Enfield werden die Sache noch weiter diskutieren.

Da 2012 das EU ' Year of Active Aging' ist, wollen wir soviel Kapital wie möglich daraus schlagen für die Konferenz in Enfield und auch die Arbeit der EU Gruppe und den drei Abgeordneten, die wir getroffen hatten, miteinbeziehen. Ein Bericht aus dieser Konferenz könnte auch an den EU Kommissar geschickt werden, mit der Bitte dass er die Konferenz in Enfield öffnet.

Gladbeck möchte Information über staatliche Zuschüsse und Vergünstigungen der anderen Partner bekommen und wird sich weiter damit befassen. Der Schriftverkehr soll beliebigst per e-mail erfolgen und dieses Thema soll auch die Basis für eine Diskussion bei der Konferenz in Enfield sein.

Die Gruppen waren sich einig, dass solche Vergleiche als politischen Druckmittel benutzt werden können. z. B. die Erfahrungen der verschiedenen Länder im Bezug auf Heizkosten – wo in Frankreich und Deutschland die Versorgung für Senioren nicht eingestellt werden kann und Todesfälle auf Grund mangelnder Heizung unerhört ist – sind bedeutend. Obwohl in UK Zuschüsse vorhanden sind, herrscht Unsicherheit ob diese beibehalten werden. Ausserdem sind die Zuschüsse der steigenden Heizkosten nicht gewachsen. Die Franzosen werden noch weitere Information dazu an Enfield schicken.

Das Datum der letzten Konferenz dieses Programmes wird zwischen den 6. März und 8. März 2012 in Enfield stattfinden, in Anwesenheit von Jean Lambert und Claude Moraes.